

1836



TEXAS

Fort Alamo wird von den Mexikanern belagert und schliesslich eingenommen. Die 189 Verteidiger fallen dabei. zvg

23 6



WISSENSCHAFT

Der Physiker André-Marie Ampère stirbt. Nach ihm ist die internationale Einheit der Stromstärke benannt. zvg

10 26



MUSIK

Hinschied von Rouget de Lisle, dem Komponisten der Marseillaise. zvg



ENGLAND

Gründung der Universität von London. zvg



FRANKREICH

Meunier verübt ein Attentat auf Louis-Philippe I. zvg

28 27

JAN

FEB

MÄRZ

APR

MAI

JUNI

JULI

AUG

SEPT

OKT

NOV

DEZ

TOD VON ANNE-JOSEPH DE RIVAZ
DER CHORHERR UND HISTORIKER HAT
DAS WALLIS ABGEBILDET UND WERT-
VOLLE ERKENNTNISSE ÜBERLIEFERT

Die Walliser Geschichte verliert ihren Vater

Wer sich in die Walliser Geschichte des 18. Jahrhunderts vertieft, begegnet sehr oft dem Namen Anne-Joseph de Rivaz. Er kann auf eine grosse Lebenserfahrung zurückgreifen und hat in Frankreich und in Italien studiert und gearbeitet. Er versteht es, das Leben im Wallis in diesen bewegten Zeiten mit unabhängiger Feder zu beschreiben. Weiter hinterlässt er eine umfangreiche freundschaftlich-familiäre, aber auch berufliche Korrespondenz. Ihm verdanken wir zahlreiche Überlegungen und Fakten, die auch diese geschichtliche Chronik nähren.

Der junge Anne-Joseph leidet unter der häufigen Abwesenheit seines Vaters, der sehr oft unterwegs ist, um seine Erfindungen zu vermarkten, aber auch unter dem frühen Tod seiner Mutter. Dies hindert ihn jedoch nicht daran, so eifrig zu studieren, dass ihm die Tore des klösterlichen Kollegiums in Mailand offen stehen, dann die der Sorbonne. Seine Forschungsreisen und seine Begeisterung für Bücher übersteigen oft sein Budget. Geldsorgen begleiten ihn während seiner ganzen Zeit in Paris.

Freude an Schriften

Dann kehrt er ins Wallis zu-

rück, wird zum Priester geweiht und 1776 zum Vikar von Saint-Maurice ernannt. In seiner Freizeit beschäftigt er sich eingehend mit allerhand Urkunden. Diese Leidenschaft hat er von seinem Vater geerbt. Er übersetzt dessen Werk über die Thebäische Legion ins Lateinische. Das Werk bereichert die Bibliothek der Abtei von Saint-Maurice, die er oft besucht.

Aber der junge Vikar hat noch ehrgeizige Pläne. Er kehrt nach Paris zurück, wo er das wissenschaftliche und literarische Werk seines Vaters verteidigt. Seine unermüdlige Arbeit bringt ihm schliesslich den Titel eines Ehrenvikars von Dijon ein. Dort bereitet er den Sohn des Grafen von La Trémoille auf die Priesterweihe vor. Allerdings bringt ihm diese Arbeit nicht den erhofften Lohn ein.

Dann holt ihn die Revolution ein. Er kehrt ins Wallis zurück, wo ihn Bischof Joseph Anton Blatter mit offenen Armen empfängt. Er wischt alle Bedenken beiseite und vertraut ihm gleich mehrere grosse Pfarreien wie Leytron, Saillon und Conthey an. Gleichzeitig wird er Ehrenchorherr des Domkapitels.

Aufmerksamer Zuhörer

Als Historiker nimmt sich Anne-Joseph de Rivaz die Mühe,



Der Chorherr Anne-Joseph de Rivaz war der erste Historiker des Wallis. Er arbeitete aber schon mit erstaunlich modernen Methoden. zvg

die Orte und die Personen zu besuchen, von denen er spricht. Er befragt die Menschen, besucht Ruinen und sammelt alle möglichen Aussagen von Au-

genzeugen. Er verkehrt in noblen Familien, bei Ärzten und bei Geistlichen. Sodann führt er mit allen Korrespondenzen, die sich für das Wallis interessie-

ren; er tauscht Informationen mit den Historikern der Nachbarkantone und der Nachbarländer aus.

Schliesslich umfasst seine Arbeit 18 grosse Bände von 600 bis 700 Seiten. Er schildert das Wallis zu Beginn des 19. Jahrhunderts und er behandelt die Walliser Geschichte «mit der Objektivität und dem kritischen Sinn des Wissenschaftlers, mit der Integrität eines unabhängigen Richters, der sich auf die verschiedenen Epochen versteht, und er ruft die Menschen und die Ereignisse vor das gestrenge Gericht der Geschichte», schreibt der Chorherr Jean-Emile Tamini, der weiter die scharfe Beobachtungsgabe und den Sinn für wichtige Einzelheiten rühmt. De Rivaz wird in der Familiengruft beigesetzt.

EIN GROSSER BRIEFSCHREIBER

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts enthält ein Brief selten nur gerade eine einfache Mitteilung. Man muss sich in Erinnerung rufen, dass in der Zeit der Postkutschen oft Wochen nötig sind, damit ein Schriftstück schliesslich bei seinem Empfänger ankommt. Da es keine anderen Kommunikationsmittel auf grössere Distanzen gibt, sind die Briefe meist sehr lang; sie werden dann am Abend vor dem Kaminfeuer oft mehrmals gelesen. Die Briefe enthielten Nachrichten über die Familie, die eigene Person und Überlegungen zum persönlichen oder öffent-

lichen Leben. Auch Anne-Joseph de Rivaz bildet da keine Ausnahme. Er schreibt von seinen Gemütszuständen, aber auch von seinen Plänen und von seinen Ausflügen in die Natur. Dabei kontrastieren seine Schilderungen von Siders, Geronden oder des Genfersees auf angenehme Weise mit denen von Paris. Die Schwächen seiner Zeitgenossen behandelt er oft mit grimmigem Humor. Diese umfassende Korrespondenz des fleissigen Briefschreibers bringt viele wertvolle Informationen zur damaligen Wissenschaft und zum Alltagsleben der Menschen.

GESCHICHTE

Die Wälder schützen



Holz war immer schon ein wertvoller Rohstoff. zvg

Im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts stellt das Holz einer der wenigen Reichtümer des Wallis dar. Darüber weiss man um die Schutzfunktion der Wälder und darum versucht die Regierung, sie zu schützen. Von 1827 an unternimmt der Kanton Anstrengungen, welche die Holzschläge auf lokale Bedürfnisse reduzieren. Auch diese werden strikte begrenzt. Unter Androhung von Bussen muss jeder Eingriff in den Wald bewilligt werden.

1836 wird ein Gesetz verabschiedet, das die Ausfuhr kostbarer Rohstoffe regelt und die bewilligten Mengen genau festlegt. Der Staatsrat überwacht die Ausfuhr und auch den Verbrauch in lokalen Betrieben.

In Artikel 2 wird die Holzausfuhr in allen Einzelheiten reguliert. Die Regelung umfasst nicht nur Bau- und Brennholz, sondern auch Holzkohle. Um die Fabriken im Kanton zu beliefern, wird vor allem Holz verwendet, das von Lawinen oder von Sturmwinden geworfen wurde. Wenn akuter Mangel auftritt, kann die Regierung Ausnahmen bewilligen, die aber strikt kontrolliert werden, um Missbrauch zu verhindern.

Die Masse für Holz sind vor der Einführung des metrischen Systems nicht nur ziemlich vage, sie können sogar von einem Ort zum anderen beträchtlich ändern.

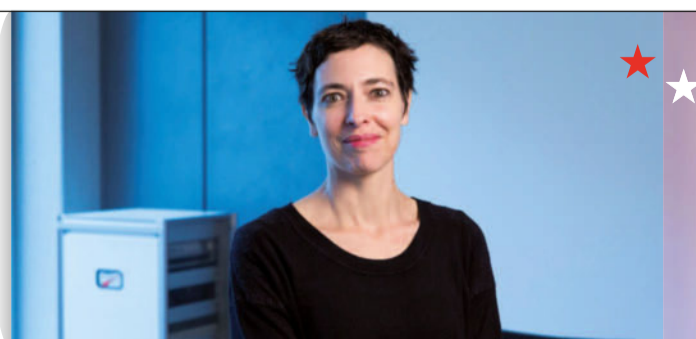
ANZEIGE

WETTBEWERB
www.wkb.ch



«Das Wallis in der Schweiz ist:
eine unverzichtbare Zutat zum
Schweizer Rezept.»

Valérie Gross
41 Jahre, Direktionsstab Anti-Geldwäsche, Hauptsitz der WKB Sitten
Wohnhaft in Sitten



Walliser
Kantonalbank